Stadtteilzeitung DENGGENHOF

Ausgabe 25 Mai 2013

Vernetzung zwischen Stadtteil Denggenhof und Stadtteil Triester.

Neu- Stadtteilzeitung mit Triesterbeilage und höherer Auflage

Urban Gardening in Graz

Die Triesterbombers

Der neue Pfarrer- Herbert Meßner- im Interview

Denggenhofer Kulturspaziergänge

Theater im Bahnhof und Stadtmuseum

Historisches:

Das Grazer Bürgerspital

Editorial

Liebe Leser und Leserinnen!

Die Stadtteilzeitung Denggenhof erscheint nun bereits das 25. Mal. Schon lange gibt es das Bestreben, die Zeitung in Form einer höheren Auflage stärker im Stadtteil zu verankern. Durch verstärkte Vernetzungsarbeit mit dem ebenfalls im Stadtteil ansässigen und tätigen Projekt Stadtteilzentrum Triester ist es nun gelungen, die die Auflagenhöhe der Stadtteilzeitung auf 2000 zu verdoppeln. Als weiteres positives Ergebnis der Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Triester erscheint nun erstmalig eine 4-seitige Triester-Beilage.
Zusätzlich findet sich in dieser Nummer ein Stadtteilplan zum Herausnehmen, der über die vielfältigen Beratungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote im Stadtteil plakativ informiert. Die Druckkosten dafür Plan wurden vom Sozialraum 3 (Träger Jugend am Werk) übernommen.
Neu ist auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Wohnbaugruppe ENW, die über 500 Wohnungen im Kerngebiet des Stadtteilprojekts Denggenhof verwaltet. Die ENW wird ab sofort in der Stadtteilzeitung über Themen des Zusammenlebens schreiben. Dazu erscheint in dieser Ausgabe ein Artikel über die Siedlungsbetreuung - ein Service der ENW.

Nichts NEUES …
gibt es aus der aus der Stadtrandsiedlung, „Amselgasse, Payer-Weyprecht-Straße und Adalbert-Stifter-Gasse“ zu berichten. Leider ist vom Grazer Stadtplanungsamt nach wie vor kein Termin für die Präsentation der Bebauungsideen festgelegt, die von BewohnerInnen der Siedlung bereits im Mai 2011 im Pfarrzentrum Don Bosco erarbeitet wurden. Wir warten weiter … G. Diesel

Impressum:

Stadtteilzeitung Denggenhof ist eine unabhängige Stadtteilzeitung und erscheint halbjährlich. Die Herstellung dieser Nummer wird im Rahmen des Stadtteilprojektes begleitet. Das Stadtteilprojekt wird vom Amt für Jugend und Familie, vom Sozialamt - Seniorenbüro der Stadt Graz, dem Kulturamt sowie vom Bezirksrat Gries unterstützt.

Redaktion und Layout: Anton Ahn, Gabi Diesel, Alessandro Frumen, Elisabeth Hufnagl, Christl und Fritz Kahr, Klaus Podboj, Karin und Othmar Pölzl, Horst Weinzettl.
Redaktionsadresse: Siedlungszentrum für jung und alt, 47er Gasse 29, 8020 Graz.
Kontaktadresse: Horst Weinzettl, 47er-Gasse 13, 8020 Graz, Tel. 0316 948130
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen der Beiträge vor.
Vervielfältigung: Fa. Kropf- Architekturbedarf, Gartengasse 13-15, Graz, Finanzierung der Vervielfältigungen durch Spenden und Inserate. Auflage 2000 Exemplare.

5 Jahre

MORGAN´S CAFE

Durch die Treue und Zufriedenheit unserer Gäste ist dies gelungen. Ein Grund zum Feiern, als Dank an unsere Gäste.

Adel Morgan mit seiner höflichen und freundlichen Art und Frau **Finnis** feinste Küche brachten den Erfolg

Jonny´s Hymne an die Gäste

5 Jahre gibt es Adel´s Nest, das ist ein Anlass für ein Fest.
Mit Live-Musik und Speis und Trank ,
sagen wir unseren lieben Gästen Dank.
Schon bald soll dieser Anlass sein, im Juli laden wir Sie ein.
Am 6.7. wollen wir es starten, wenn´s regnet müssen wir halt etwas warten .
Am 13. also eine Woche später,
Gibt es dann sicher schönes Wetter.
Wir laden gern Euch alle ein, bei diesem Fest dabei zu sein.
Vielleicht, vielleicht gelingt es Ihnen , bei der Verlosung auch zu gewinnen.
Wir wollen dieses Fest für Sie gestalten,
damit Sie uns auch weiterhin die Treue halten.

Mittwoch´s ist Musikanten-Stammtisch, mit moderne und steirischer Live-Musik. Im schattigen Gastgarten kann es schon auch sehr gemütlich sein.

Täglich Mittagsmenü um € 5.90

Das wird ein super Sommer!

ZAK – kommt heuer wieder mit dem Spielmobil

Schon seit drei Jahren kommt das Spielmobil von **ZAK – Zone aktiver Kinder** – in den Stadtteil Triester und bringt viel Spaß, gute Laune, tolle Spielsachen und Bastelmöglichkeiten mit. Vor allem in der Triestersiedlung (Muchitschblock) und auf der Tändelwiese sind wir willkommene Gäste und haben hier mittlerweile einen besonderen Draht zu den Kindern und Jugendlichen gefunden. Den engagierten BetreuerInnen von ZAK geht es vor allem darum, Kindern beim gemeinsamen Spiel & Spaß den sozialpädagogischen Aspekt eines Beziehungsaufbaus näher zu bringen. Gemeinsam spielen, sich Spielsachen teilen, sich Spielabläufe und Regeln gegenseitig auszumachen und einzuhalten und auch auf schwächere Kinder Rücksicht zu nehmen, gibt den Kindern vor Ort und auch deren Eltern ein gutes Gefühl. So können sich wertschätzende, freudvolle Kindheitserfahrungen aufbauen, intensivieren und in weiterer Folge später dann hoffentlich auch in den ganz normalen (Schul)Alltag integrieren.

In diesem Jahr sind wir mit unserem Spielmobil (nebst Triestersiedlung (Muchitschblock) und Tändelwiese) auch im St. Johannes Park anzutreffen und freuen uns schon darauf, auch hier viele Kinder und Jugendliche mit unseren neuen Ideen, Themenbussen, Kreativstationen u.v.m. begeistern zu können. Am 23. Mai geht's auf der Tändelwiese los.

Alle weiteren Termine finden Sie unter **www.z-a-k.at**

Dr. Klaus Schubert
Arzt für Allgemeinmedizin
8020 Graz, Adalbert-Stifter-Gasse 30
Ordinations Zeiten:
Mo 07.45-12.00 + 15.00-17.00, Di 10.00-12.30,
MI 07.30-12.00, Do 10.00-12.00 + 15.30-17.00,
Fr 07.45-11.00
Tel. 0316 / 274415

Neuer Pfarrer in St. Johannes

Mit Provisor **Herbert Meßner** hat die Pfarre St. Johannes einen neuen Pfarrer bekommen, der, wie sein Vorgänger, auch für die Pfarre Puntigam zuständig ist. Wenn Sie in letzter Zeit eine Heilige Messe mit Pfarrer Meßner in der Johanneskirche bereits besucht haben wissen Sie, dass dies auch dank seiner Liebe zum Gesang ein besonderes Erlebnis ist.

Pfarrer Herbert Meßner (Mag. Dr.) ist geboren in Judenburg und Jahrgang 1953. Er war seit 1980 Kaplan in Gleisdorf. Er ist Chefredakteur des Steirischen Sonntagsblatts und auch als Lehrer an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule gerne tätig.

Zu seinen wichtigsten Aufgaben in der Pfarre zählen neben dem regelmäßigen Gottesdienst und der Übermittlung der Heiligen Schrift die Weiterführung der Sozialarbeit sowie die Vernetzung mit den regelmäßigen Vernetzungstreffen. Dabei wird besonders auf die schwierige Situation in der Triestersiedlung mit den vielen unterschiedlichen Nationalitäten eingegangen und am Donnerstag- Nachmittag versucht, Hilfe- wenn nötig- anzubieten. So sind natürlich auch zu den Hl. Messen gerne alle Nationalitäten eingeladen, unabhängig von den eigenen sprachrelevanten Messen in anderen Gotteshäusern.

Pfarrer Meßner wird mit dem Pfarrassistenten auch gerne die Unterstützung der Aktivitäten der „Denggenhofer" weiterführen. Das freut selbstverständlich die Zeitungsredaktion besonders.

Für die Durchführung der zahlreichen Aktivitäten sind natürlich auch Helfer gerne willkommen. Auch werden Ministranten und Ministrantinnen ab Erstkommunion gerne aufgenommen. Zu erwähnen ist noch, dass die Jugendgruppe „Young Kids", früher die Jungschar, über St. Johannes und Puntigam immer interessanten und spannenden Zeitvertreib anbieten. H.G., H.W.

360 GRAZ Die Stadt von allen Zeiten

Besuch der Ausstellung im Stadtmuseum

Eine überaus interessante Dauerausstellung zeigt das Stadtmuseum in der Sackgasse:

verMESSEN -Franziszeische Grundkataster von Graz

Schon die Gestaltung der Ausstellung mit den in Quadraten angeordneten, den Raum füllenden Metallrahmen und den darin angeordneten selbst dreh- und schwenkbaren Objekten die sich auch spiegeln, lassen den Besucher neugierig in diesen ersten historischen Exkurs gehen.

Dieser zeigt die Entwicklung der Stadt Graz seit den im Jahr 1817 angeordneten Katasterplänen (zum Zwecke der Versteuerung von Grundstücken). Viele interessante Objekte sowie ausgewählte handgezeichnete und kolorierte Katasterblätter laden zum verweilen und bestaunen ein.

So erfahren die Besucher und Besucherinnen auf sehr anschauliche Art die ganz besonderen Aspekte der Entstehungsgeschichte der Stadt Graz. Auch die schrecklichen Kapitel der Weltkriege sind nicht ausgenommen und mit Bildern dokumentiert.

Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich für alle Graz Interessierten.

Stadtmuseum Graz
Öffnungszeiten: Täglich (außer Dienstag)
10-17 Uhr, Führung empfehlenswert.

TIB zu Gast im Orpheum

„DenggenhoferInnen“ bei der improvisierten Show im Orpheum.

Bereits zum zweiten Mal haben wir eine Vorstellung der „Improvi - Show“ des „Theater im Bahnhof“ besucht und wieder einen amüsanten und vergnüglichen Theaterabend erlebt.

Es betreten vier Schauspielerinnen und ein Musiker in legerer Kleidung die Bühne um dann auf Zurufe des Publikums ein Stegreifspiel zu inszenieren, das wirklich amüsant sein kann - oder auch tiefschürfend. Auf alle Fälle aber unterhaltsam. Denn normalerweise verläuft eine Unterhaltung und unser Leben in doch vorhersehbaren Bahnen. Bei den Dialogen der Akteurinnen gehen aber die Gedanken nicht immer geradlinig, sondern machen teilweise sehr unerwartete Wendungen. Dadurch entsteht eine Situationskomik, die uns nicht selten an nicht genutzte Möglichkeiten in unserem Leben erinnert.

Seit über 15 Jahren findet jeden Montag die improvisierte Show statt und das ca. 35 Mal im Jahr, gesamt also schon mehr als 500 Vorstellungen . Wie man hört soll das Programm weitergeführt werden, ist doch der Zuschauerzustrom ungebremst. Was nicht wundert, ist es doch ein kurzweiliger Abend der auch nach der Vorstellung noch viel Stoff für angeregte Unterhaltung bietet.

Gönnen sie sich einen netten Abend, besuchen sie eine der Montagsvorstellungen.
Karten im Orpheum, Tel. +43 (316) 80089014, grazer@spielstaetten.at,
im Zentralkartenbüro, Die Eintrittskarte, Theaterkassa am Kaiser-Josef-Platz und an der Abendkasse.

Siedlungsbetreuung
Ein Service der ENW

In Wohnhausanlagen kommt es häufig zu Unstimmigkeiten und Konflikten zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern. Lärm, Verschmutzung oder die unsachgemäße Nutzung von Gemeinschaftseinrichtungen können die Lebensqualität in einer Wohnhausanlage stark beeinträchtigen. Dabei sollte doch gerade das eigene Zuhause ein Ort des Wohlfühlens und des Rückzugs sein können. Konflikte kosten den betroffenen Personen nicht nur Zeit und Nerven, sondern oft auch Geld, gerade wenn der Weg vor Gericht ansteht.

Um es nicht so weit kommen zu lassen unterstützt die ENW ihre Bewohnerinnen und Bewohner dabei, nachbarschaftliche Konflikte zu lösen und tragfähige Vereinbarungen für die Zukunft zu finden. Seit 2011 werden deshalb Mediationen angeboten, die guten Anklang finden: In den letzten zwei Jahren wurden 44 Mediationen erfolgreich durchgeführt und über 110 Konfliktfälle bearbeitet, wodurch die Lebensqualität und die Wohnzufriedenheit für die betroffenen Personen verbessert werden konnte.

Eine funktionierende Nachbarschaft kann viele Konflikte bereits im Vorfeld abfangen. Deshalb unterstützen wir Vorhaben und Aktivitäten, die eine gute Nachbarschaft fördern. Im Begegnungszentrum Denggenhof finden monatliche Sprechstunden statt, in denen Anliegen und Ideen der Bewohnerinnen und Bewohner des Denggenhofs vorgebracht werden können. Die genauen Zeiten sind dem Aushang im Schaufenster zu entnehmen.

Ansprechpersonen Siedlungsbetreuung:

Mag. Janosch Hartmann: 0316/8073-448
Magdalena Liebethat: 0316/8073-457

Informationen aus dem SeniorInnenreferat

Erweiterung der Angebotspalette „SeniorInnencard“

Für InhaberInnen der SeniorInnencard gibt es ab sofort mehr Angebote in den Regionen Graz-Umgebung und Lipizzanerheimat/Voitsberg: Beispielsweise bekommen SeniorInnen am Montag 30% Rabatt auf den Thermen- und Saunaeintrittspreis in der Therme NOVA, ebenso gibt es Ermäßigungen auf die Eintritts-preise im Freibad St. Marein bei Graz oder im Naturbad Eggersdorf; auch das Bundesgestüt Piber können Sie mit der SeniorInnencard kostengünstiger besuchen und vieles andere mehr!

Die SeniorInnencard erhalten PensionistInnen mit Hauptwohnsitz in Graz ab einem Alter von 55 Jahren im SeniorInnenreferat und in den Servicestellen der Stadt Graz.

SeniorInnenhandbuch 2013

Ab Mitte Juni gibt es die neue Auflage des SeniorInnenhandbuches mit vielen Tipps und Informationen rund ums Älterwerden. Das Handbuch erhalten Sie gratis im SeniorInnen-referat, bei den Portieren des Amts- u. Rathauses sowie in den Servicestellen der Stadt Graz.

SeniorInnensommerprogramm

Was wäre ein Sommer in Graz ohne die vielen Veranstaltungen im Rahmen des SeniorInnensommerprogramms? Von Juli bis September werden wieder viele Ausflüge, Wanderungen und Exkursionen angeboten; für MindestpensionistInnen gibt es besondere Ermäßigungen!

Die Präsentation des SeniorInnen-Sommerprogramms findet am 28. Juni um 10.00 Uhr im THT-Kronecenter, Münzgrabenstraße 36, in Anwesenheit von Frau Bürgermeister-stellvertreterin Dr.in Martina Schröck statt. Zu den diversen Aktivitäten und Ausflügen können Sie sich ab Montag, 01. Juli täglich von 08.00 bis 12.00 Uhr im SeniorInnenreferat, Stigergasse 2/3. Stock, Zimmer 313, anmelden.

Paracelsus Apotheke
Mag. J. Lercher OHG
8020 Graz, Triester Str. 87a, Tel. 0316/271596

Das Bürgerspital zum Heiligen Geist

In der Dominikanergasse 8 befinden sich noch heute Bauten des aus dem Mittelalter stammenden Grazer Bürgerspitals. Über das genaue Gründungsdatum herrscht keine Klarheit, weil alte Urkunden im Türkenjahr 1532 abhanden gekommen sind; wichtige Dokumente sind aber in Archiven erhalten, z.B. im Stift Rein.

Am 12. September 1320 stiftete Margret, Witwe Ulrichs II. von Eppenstein-Wildon, dem Kloster Rein einige Güter „für einen Jahrtag“ (also, um dafür an jedem Jahrestag ihres Todes von den Mönchen eine Messe für ihr Seelenheil gelesen zu bekommen). Auf der Urkunde bestätigte Königin Elisabeth diese Stiftung stellvertretend für ihren Gemahl, da König Friedrich der Schöne, *vnser her der chunich nicht zelande was*.

Stifter, „Spitaler“, Pfründner, Rentner.
Es sind „Fromme Stifter“, die dem Spital die finanzielle Substanz sichern. Am 16. März 1403 schenkt der Grazer Hubmeister (Steuereinnehmer) Albrecht Rietenburger *den armen lewten in das Spital pey Graz* Besitzungen. Am 10. November dieses Jahres bestätigt Friedrich der Fladnitzer, Hofmeister Herzog Leopolds und bald darauf sogar Landeshauptmann, dass er die von seiner seeligen Frau *Gerdrawt* dem Hl. Geistspital zu Grätz gewidmeten 140 Gulden ausbezahlt habe – ein für damals bedeutendes Kapital. Am 16. Dezember 1461 bedenkt Kaiser Friedrich III. das Spital mit einigen Grundstücken im damals noch unverbauten Stadtteil Gries, auch sein Sohn, Kaiser Maximilian I. vergrößert den Besitz des Spitals um weitere Augründe.

Auch im 17. Jahrhundert fehlte es dem Bürgerspital nicht an Wohltätern. Eine bedeutende Zuwendung machte am 31. Juli 1630 der Regimentsrat Georg Philipp von Gera: Es ist die Au an der oberen Lend bei der Papiermühle (Wienerstraße 91). Nun hatte das Spital die Gegend von dort bis zum Lendplatz, in Richtung Mariahilf und bis zur Mur in Besitz. Die Aufgabe des Spitals zeigt ein Testament vom Jahre 1614: 14.000 Gulden für “*arme, presthafe und durchreisende Personen, welche sonst keine Unterkunft, Nahrung und Hilfe haben, und bis zur Erreichung ihrer Gesundheit verpflegt werden sollen*“.
Um 1530 waren im Spital 20 Männer und 40 Frauen als Pfründner untergebracht, an die 100 Menschen wurden mit Essen versorgt. Die „Hausarmen“ hatten aber auch Pflichten, sie mussten für das Seelenheil der Stifter beten (der Hauptgrund für die großzügigen Spenden) Sie waren aber auch angehalten, an bestimmten Tagen für das Bürgerspital in der Stadt milde Gaben einzusammeln. Nicht alle „Rentner“ wurden im Spital versorgt, andere erhielten lediglich fixe Beträge zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts.

Heiligengeist-Kirche und Bürgerspital um 1700, von Westen gesehen (nach dem Stich von Andreas Trost).

Für die „Spitaler“ war die Kirche (sie stammt in ihrer jetzigen Form aus dem 15. Jh.) unentbehrlich; viele konnten ja den Gottesdienst der Pfarrkirche nicht besuchen, sie brauchten Tag und Nacht Sterbesakramente, auch mussten die von Wohltätern gestifteten Messen gehalten werden.

Verwaltung und Finanzierung.
Die Leitung des Spitals übernahm ein „Spitalmeister“, ein Ratsbürger, der zunächst vom Magistrat bestellt wurde, Meist hatte das Spital großes Glück mit seinen Verwaltern. Einer ihrer Eifrigsten jedoch, Franz Haas, wurde wegen Unregelmäßigkeiten 1806 entlassen; es wurden

ihm unabhängig davon, sogar geheime Absprachen mit den französischen Invasionstruppen nachgesagt.

Die wichtigsten Einkünfte des Spitals stammten aus den Renten der untertänigen Häuser und Bauernwirtschaften. Dem Bürgerspital gehörten die Gründe, auf denen sich ab ca. 1650 Griesplatz und Lendplatz „entwickelten“. Bürger und Adelige kauften sich in den Vorstädten Gärten**,** bauten dort Häuser und Wirtschaftsgebäude und verlegten ihre Landwirtschaft dahin. Auch kleine Leute, sahen sich um billigen Baugrund um und die Auflagen der Zünfte konnten in der Vorstadt leichter umgangen werden. Als ab 1663 ein freies Schussfeldes (Glacis) vor den östlichen Basteien der Stadt angelegt und viele Häuser geschleift werden mussten, zog das sichere, rechte Murufer manchen Neusiedler an. Im Laufe des 17. Jh. erwarb das Spital so ein bedeutendes Geldvermögen. Das Spital wurde dadurch auch zu einer Art „Gemeindsparkasse“, denn es konnte der Stadt und dem Land Geld leihen, oft zu hohen Zinsen.

Vor dem Revolutionsjahr 1848 war das Spital die größte Grundherrschaft: Ihm waren 338 Häuser in der Murvorstadt untertänig und zinspflichtig, davon 2/3 im Bezirk Lend.

Vom Spital und Grundherrn zum „Hausherrn“.
Nach der „Grundbefreiung“ von 1850 war die seit 1350 bezeugte Ära des Spitals als Grundherrschaft zu Ende gegangen, die bisherigen Untertanen frei von Zinszahlungen geworden. Die hohe Ablösesumme von 84.494 Gulden sowie das Geld aus einer Spendenaktion wurden ab 1861 in den Bau großer Zinshäuser in der Annenstraße investiert. Die hohe Inflation nach dem 1. Weltkrieg erforderte die Vermietung des Rentnerhauses im Hof des Spitals (es steht heute nicht mehr), an Wohnparteien. Die bisher im Spital Versorgten wurden 1924 in die heutige Albert-Schweitzer-Gasse verlegt.

Die Betreuung oder Rente war früher den „echten“ Bürgern, also meist den selbständigen Gewerbetreibenden vorbehalten gewesen, die im Falle der Verarmung nicht wie Angestellte durch Ruhegehälter abgesichert waren. Heute ist die Stadt Graz Rechtsnachfolger der Bürgerspitalstiftung, deren Erträgnisse weiterhin Gewerbepensionisten zugute kommt.

Das Spitalsgebäude westlich an der Kirche stammt im Kern aus dem 15., wesentlichen Um- und Anbauten des 17./18. und 19. Jh. Die Fassade in der Dominikanergasse zeigt Reste eines Rustikaportals aus der Renaissance (Schlussstein mit Wappen und der Jahreszahl 1637), aber auch spätklassizistische Arkaden im Erdgeschoss auf (anlässlich des Ausbaus 1838 durch Georg Hauberrisser d. Ä. geschaffen). An

der Westwand des Spitalshofes ist in mehreren Metern Höhe ein schönes Steinwappen der Stadt Graz aus dem Jahre 1636 angebracht. Der Torbogen darunter trägt einen grimmig dreinblickenden Maskaron in Blattform. Die Jahresangaben 1636 und 1637 weisen auf die damals intensive Umbauphase hin.

Peter Laukhardt

med.univ.Dr.Josef Petritsch
Arzt für Allgemeinmedizin
8020 Graz, Vinzenz-Muchitsch-Str. 34/P
Ordinationszeiten:
Mo 10.00-15.30, Di +Fr 08.30-12.00
MI 08.30-13.00, Do 15.00-18.00
Tel. 0316 / 271525

Die Wohnbaugruppe ENW
Ennstal- Neue Heimat-Wohnbauhilfe
hat uns für diese Ausgabe der Zeitung
Euro 100,-- zur Verfügung gestellt.

Herzlichen Dank

Das Redaktionsteam

VÖB ECCHER

Ihr Partner für ihre Versicherungen

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
07:00 Uhr bis 17:00 Uhr

ECCHER GmbH

VÖB Eccher GmbH
Versicherungsdienst Öffentlich Bediensteter
Unabhängiger Versicherungsmakler
Keesgasse 3
8010 Graz

Tel.: 0316/81 15 91-0
Fax.: 0316/81 15 91-44
E-Mail: voeb@aon.at
Homepage: www.voeb-eccher.at

VERGLEICHEN SIE - ES ZAHLT SICH AUS

WIR BIETEN

- die KFZ Versicherung inklusive Rechtsbeistand und Pannenhile rund um die Uhr, europaweit!
- eine, auf ihre Bedürfnisse maßgeschneiderte, Rechtsschutzversicherung!
- eine Eigenheim - und Haushaltsversicherung mit Vollabdeckung!
- Österreichweite Schadensabwicklung durch die Wiener Städtische Versicherung
- die Sonderklassenversicherung mit gratis Gesundheits - Check!
- Bausparen!
- ..... und vieles mehr!

Frühjahrsaktion - günstige KFZ-Versicherungen

- kommen sie vorbei in die Keesgasse Nr. 3
  wir werden sie sicher gut beraten

Offenlegung nach § 14 HGB Kapitalgesellschaft in Form einer GmbH mit Sitz in 8010 Graz, Keesgasse 3, eingetragen im Firmenbuch des Landes- als Handelsgericht Graz, FN 45165 k, DVR :3701613

TRIESTER BEILAGE

AKTUELLES aus dem STADTTEIL

In Zukunft wird die bekannte und beliebte **Stadtteilzeitung Denggenhof** mit einer TRIESTER BEILAGE erweitert werden. Das Stadtteilzentrum in der Triester Straße wurde vom Projekt Stadtteilarbeit Denggenhof eingeladen, an der Zeitung mitzuarbeiten. Gemeinsam haben die zwei Projekte die Idee der Triester Beilage entwickelt und beschlossen, die Auflage zu verdoppeln. Zweitausend Haushalte werden in Zukunft über Neuigkeiten im Stadtteil informiert und können damit die Angebote in ihrem Wohnumfeld besser nutzen. In der Beilage ist auch Platz für Ihre Meinung – Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil sind immer willkommen! Sie können diese an das Stadtteilzentrum, Triester Straße 66, 8020 Graz oder office@stadtteilzentrum-graz.at schicken oder in den Briefkasten des STZ einwerfen. Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Elisabeth Hufnagl (Stadtteilzentrum)

STADTTEILPLAN -

Einrichtungen im Stadtteil Triester

Seit mehr als einem Jahr treffen sich die gemeinnützigen Organisationen, Vereine und Initiativen, die im Stadtteil Triester tätig sind, regelmäßig. Ziele dieses Netzwerks sind: die Verbesserung der Kommunikation untereinander, gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil und die bessere Nutzung der vorhandenen Ressourcen.

Um Ihnen einen Überblick über die vielfältigen Angebote in Ihrer Nachbarschaft zu ermöglichen, hat das Netzwerk einen **Stadtteilplan** erarbeitet, der nach Tätigkeitsschwerpunkten geblockt über Beratungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote im Stadtteil informiert. Der Stadtteilplan liegt der Zeitung bei und ist auch **kostenlos** bei den Vereinen und Initiativen erhältlich. Die Druckkosten wurden vom Sozialraum 3 (Schwerpunktträger Jugend am Werk, Zentrum SR 3) übernommen.

URBAN GARDENING in Graz

In Graz noch relativ unbekannt, aber bereits angekommen!

Gemeinschafts- oder Nachbarschaftsgärten, Guerilla Gardening sind die bekanntesten Formen des Urbanen Gärtnerns.
„Gärtnern in der Stadt“ wird weltweit in den unterschiedlichsten Formen betrieben – die bekannteste stellen die Gemeinschaftsgärten dar, die auf die Idee der Community Garden (1970er-Jahre, New York) zurückgehen. Brachflächen werden von einer Gruppe von Menschen ehrenamtlich bewirtschaften und für gemeinschaftliche Aktivitäten genutzt.

Hier spielt nicht nur das Interesse am Gärtnern und das Ernten von gesunden Lebensmitteln, sondern auch die Möglichkeit der Mitgestaltung und die Partizipation in einer Gemeinschaft eine Rolle. Austausch von Erfahrungen und Wissen, gegenseitige Unterstützung, gemeinsam arbeiten und genießen, fördert die Kommunikation und verbessert das „Miteinander leben“ im Stadtteil.

In Graz gibt es derzeit zwölf Gärten, die sich seit Dezember 2012 zu einer Plattform der Gemeinschaftsgärten (GGG) zusammen geschlossen haben, mit dem Ziel die Idee der Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten bekannter zu machen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Für weitere Informationen über URBANES GÄRTNERN in Graz wenden Sie sich bitte per mail an die GGG, Andreas Flach
office@gemeinschaftsgaerten-graz.at

Das GARTENLABOR – der erste Gemeinschaftsgarten im Stadtteil Triester!

Einer der 12 Grazer Gemeinschaftsgärten, und zwar der „jüngste“ von allen, befindet sich am Rand des Stadtteils Triester – in der Puchstraße 41, hinter der Firma ÖKOSERVICE, die dem Verein ALLES GARTEN auch die Fläche von ca. 3.000 m² für einen Gemeinschaftsgarten zur Verfügung stellt.

Die Idee, einen Garten für die BewohnerInnen der Triester Siedlungen zu gründen, entstand im Stadtteilzentrum Triester Straße. Auf der Suche nach geeigneten Flächen wurde im Rahmen eines Vernetzungstreffens der Triester Sozial-, Kultur- und Bildungsinitiativen im Herbst 2012 das Vorhaben präsentiert.

Von der Firma ÖKOSERVICE kam das Angebot, diesen Garten auf ihrem Areal zu installieren. Bereits im Dezember 2012 wurde die Nutzungsvereinbarung unterzeichnet und der erste Schritt in Richtung Garten war getan. Über den Winter wurden weitere Kooperationspartner gefunden. Die Idee, einen möglichst barrierefreien Garten für alle Generationen zu schaffen, nahm mehr und mehr Gestalt an. Geplant war der nächste konkrete Schritt – der Bau von Hochbeeten und einem großen Kräutergarten - für Ende März 2013. Doch das Wetter spielte nicht mit!
Mit mehr als einem Monat Verspätung beginnen nun die ersten Aktionen in der Puchstraße.

Weitere Infos:

Stadtteilzentrum

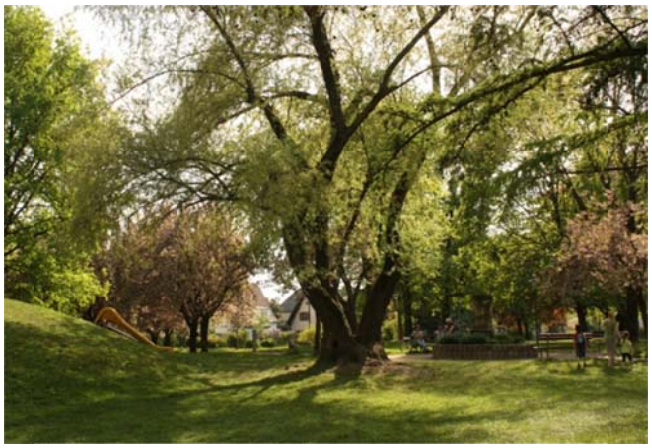
Triester Straße 66 zu den Öffnungszeiten oder
office@stadtteilzentrum-graz.at

4. Triester STADTTEILFEST

am Freitag, 28. Juni 2013

Bereits zum vierten Mal wird heuer das Triester Stadtteilfest gefeiert! Am Freitag, 28.6., werden auf vier Plätzen im Stadtteil **Siedlungsfeste** stattfinden. Eine KünstlerInnen – Gruppe (koordiniert von Gregor Schlatte), die seit Mai das Projekt „kommun.Triest“ im Stadtteil durchführt, wird ihre Arbeiten im Rahmen der Feste präsentieren.

Eröffnet wird das Fest um **14.30 Uhr** auf der **DORNSCHNEIDERWIESE** mit der Foto - Präsentation „Lebensträume“ der Künstlerin **Clara Wildberger**, anschließend spielt die bereits bekannte Band „Da Hans und seine Saitenreisser“ im **Muchitschhof**, um 16.00 Uhr gibt’s eine Videopräsentation „Erdbeeren für alle" von **Sebastian Reiser** am **Parkplatz Ecke Mauergasse und Reiherstadlgasse** mit anschließender live-Musik mit den „Lechner Brothers“. Weiter geht`s mit Highlights im **St.**



Johannes Park mit den „Lebensgeschichten“ des Künstlers **Christoph Szalay** und Musik um 17.30 Uhr. In der Mauergasse präsentiert **Gregor Schlatte** Fotografien auf Ziegelsteinen um 19.00 Uhr, auf der Dornschneiderwiese wird ab 19.30 Uhr Austropop zu hören sein. Ab 21.00 Uhr werden alle FestbesucherInnen im Muchitschhof mit live-Musik den Ausklang und Höhepunkt des Festes – die Licht und Klangperformance „Sphärensymphonie“ von **Markus Jeschaunig, Klaus Dobbler und Sebastian Scholz** – um 22.00 genießen.

An allen vier Plätzen wird gegrillt, die Organisation Kinderland sorgt für Spiel, Spaß und Unterhaltung der Kinder. Für jedes der vier Siedlungsfeste werden besondere Aktivitäten vorbereitet – von Henna Tattoos bis zum Disco – Zelt, Malwettbewerb für Kinder und Badminton – Turnier für Jugendliche (organisiert vom Verein Omega). Die Firma Granit sponsert Gratiseis für Jugendliche!
Es zahlt sich aus, die Feste zu besuchen – ein Stempel im Festivalpass garantiert die Teilnahme am **Glückshafen**, bei dem jedes Los gewinnt.

Finanziell unterstützt wird das Festival von

GRAZ Kultur Wohnungsamt

Das Land Steiermark

zusammen > wohnen <

TRIESTER BOMBERS

das junge Fußball- Team
auf Erfolgskurs!!!

Seit Herbst 2010 trainieren Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil in der Turnhalle der Volksschule Triester jeden Mittwochabend Fußball. Dieses von MitarbeiterInnen des Stadtteilzentrums initiierte und begleitete Freizeitangebot wird nun bereits das dritte Jahr in Folge durchgeführt. Im Februar 2012 nahm das gemischte Team zum ersten Mal an einem Turnier – dem **Social Soccer Turnier** in Gratkorn – teil und konnte den „Fair Play“ – Preis mit nach Hause nehmen. **Jessica Frieser** war Torschützen – Königin des Wettbewerbs.

Im Frühjahr 2012 startete das IALG Turnier in Graz. An dieser Stadtteilliga, die mehrere Turniere umfasste, beteiligten sich die TRIESTER BOMBERS sehr erfolgreich. Dank der guten FAIR PLAY Wertung in allen Spielrunden konnte das Team den **3. Platz** und zum zweiten Mal den FAIR PLAY Preis erspielen.

Auch **2013** war die Gruppe wieder in Gratkorn dabei! Und das regelmäßige Training hat sich ausgezahlt – die TRIESTER BOMBERS konnten sich von Platz 11 auf Platz 7 verbessern. Im Mai startet wieder das IALG Turnier und die TRIESTER BOMBERS werden ihren Stadtteil bestmöglich vertreten.

Bürgerbeteiligung in Graz

Im November werden es sechs Jahre, die seit der Gründung der Bürgerbeteiligungsplattform >MEHR Zeit für Graz< vergangen sind.

Was 2007 als kleines Grüppchen von Grazerinnen und Grazern, die auf die Umsetzung der in der (von der Stadt initiierten) Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ erarbeiteten Projekte drängten, begann, hat sich mittlerweile zur größten überparteilichen Arbeitsplattform engagierter Grazer Bürgerinnen und Bürger gemausert.

Zahlreiche AktivbürgerInnen treffen sich zu den periodisch stattfindenden FORUM-Treffen, diskutieren über Projekte der Stadtverwaltung, die ihr Lebensumfeld betreffen, bringen ihre Ideen ein und tauschen Erfahrungen mit der Politik, den Behörden sowie Bürgerbeteiligungsprozessen aller Art aus. Ihr zentrales Anliegen ist es, der Bürgerbeteiligung in Graz das ihr zustehende Gewicht im politischen Diskurs zu verschaffen.

Die FORUM-Treffen der Plattform haben sich inzwischen als „Marktplätze“ der Information und des Meinungsaustausches etabliert. Sie gliedern sich in Fachvorträge über aktuelle Themen der Stadt (Bauprojekte, Flächenwidmungsplan, Stadtentwicklungskonzept) und eine anschließende moderierte Diskussion. Bei jedem FORUM berichten die Themengruppen von >MEHR Zeit für Graz< von ihrer Arbeit und der Sprecher des Beirats für BürgerInnen-Beteiligung über die Tätigkeit des Beirates.

Am 18. Juni 2013 im Stadtsenatsaal, Rathaus findet das 36. FORUM-Treffen statt, zu dem wir Sie sehr herzlich einladen.

Details dazu finden Sie auf unserer Homepage

www.mehrzeitfuergraz.at

Rosemarie Feistritzer

KONSUMENTENSCHUTZ

Internetarzt DrEd Finger weg

Der Internetarzt Dr. Ed bietet seine Dienste auch in Österreich an. Der VKI hat zwei Testpersonen in die Onlinepraxis geschickt, das Ergebnis ist höchst fragwürdig. Das Angebot klingt verlockend: Kein stundenlanges Sitzen im Wartezimmer, keine unangenehme Untersuchungen durch den Arzt. Sie müssen nur einige Fragen am PC beantworten und erhalten die Diagnose frei Haus. Das Rezept liegt in einigen Tagen im Briefkasten.

Bei diesem Test wurde festgestellt, dass die medizinische Beratung stark zu wünschen übrig lässt. Sie ist teilweise falsch, gültige medizinische Richtlinien werden nicht immer eingehalten, ebenso wenig wie in Österreich geltende Gesetze. Der Gesundheitsminister mahnte „Ferndiagnosen sind problematisch“ und „tun Sie das nicht“, die Ärztekammer sprach von „medizinisch gefährlich, unverantwortlich und überflüssigen „Telerezepten“. Auch die Apothekerkammer ist der Auffassung, dass für die Patientensicherheit ein persönliches Gespräch zwischen Arzt und Patienten unerlässlich ist.

Da Dr.Ed keinen Vertrag mit den österreichischen Krankenkassen besitzt, müssen Medikamente, die normalerweise die Krankenkasse bezahlt, aus eigener Tasche bezahlt werden.

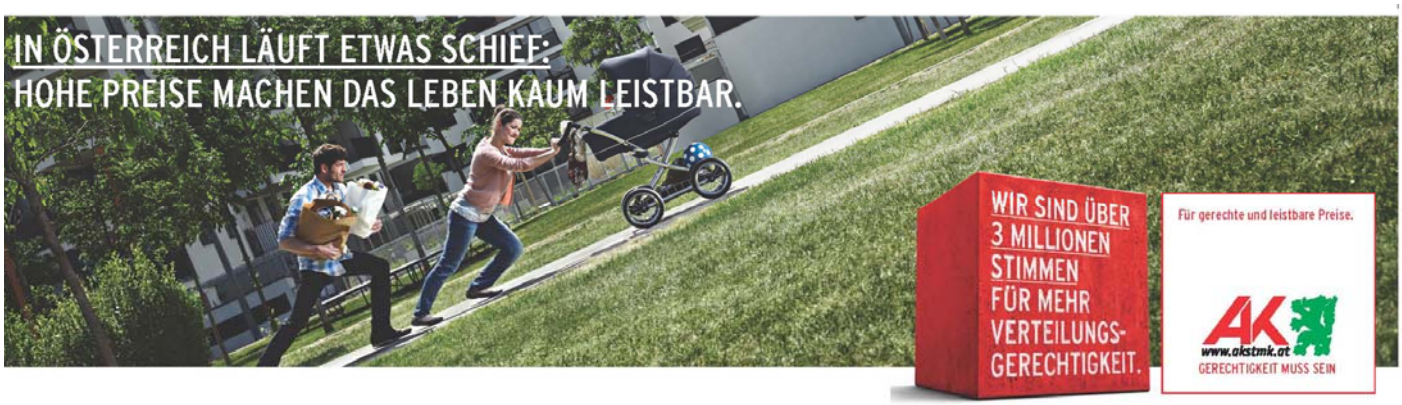
Die fehlerhaften Empfehlungen lassen starke Zweifel an der Seriosität des Angebotes aufkommen. Befremdlich ist auch, dass Dr.Ed zu kommerziellen Websites verlinkt, etwa zum Centrum für Reisemedizin (ein privates Institut, das zur Thieme Verlagsgruppe gehört) sowie zur Website Fit for Travel, die von der Pharmaindustrie gesponsert wird. In beiden Fällen erhielten unsere Testpersonen im Arztbrief fehlerhafte Informationen.

Die vorgeschlagene Behandlung entspricht nicht den derzeit gültigen Empfehlungen bzw. ist völlig unnötig. Geltende österreichische Gesetze wurden teilweise nicht eingehalten. Zweifel an der Seriosität des Angebotes sind mehr als angebracht und das Risiko einer Falschbehandlung ist sehr hoch.

Wir können keinesfalls zu einem Besuch der Online-Ordination bei Dr.Ed raten. Eine virtuelle Arztpraxis kann die persönliche Begegnung von Arzt und Patient nicht ersetzen.

ALSO : **Hände weg von Dr. Ed**

Klaus Podboj



Kenia

In der Zeit von Ende November bis Mitte Dezember 2012 machte ich mit meiner Lebens- und Reisepartnerin Maria eine sehr interessante Reise nach Kenia. Ein seit Dezember 1963 von Großbritannien unabhängiger Staat in Ostafrika. Kenia grenzt im N an den Südsudan und Äthiopien, im W an Uganda, im S an Tansania, im O an Somalia und im SO an den Indischen Ozean. Ca. 39 Mio. Einwohner und einer Fläche von über 580 Tsd. km2, Hauptstadt Nairobi.
Mit dem Railjet der ÖBB hatten wir eine sehr angenehme Anfahrt nach Wien-Meidling, sowie weiter per Bus zum Flughafen Schwechat. Unser Flug führte uns über München nach Mombasa im S von Kenia, an der Küste des Indischen Ozeans. Herrliche 35° C erwarteten uns beim Ausstieg aus dem Flieger. Durch die Zollkontrolle ging es mit leichten Hindernissen zum Bus, wo wir schon von der österreichischen Reisebegleiterin Andrea erwartet wurden.

Bei unserer Fahrt durch Mombasa zur Fähre (Mombasa Island auf das Festland) hatten wir die ersten Eindrücke vom Leben hier. Die Straßen sind nicht die besten, der Verkehr ist sehr stark. Auf der Straße spielt sich das Leben der Einheimischen ab. Viele Holzbauten, z.T. gemauert, gedeckt mit Blech oder oft auch mit Palmenstauden. Viele kleine Geschäfte die meistens Second-Hand-Ware anbieten, viele, viele Menschen. Viele einachsige Transportkarren, die von den Einheimischen vor allem für die Wasserversorgung der Bevölkerung genutzt wer

den., z.B. bis zu 10 Kanister oder mehr auf einem Karren, wenn die voll sind gibt das schon ein Gewicht. Die Wasserversorgung erfolgt über 2 öffentliche Wasserleitungen mit Entnahmestellen. Zu diesen kommen die Leute mit den Karren um Wasser zu „tanken“ und an die Verkaufsstellen zu transportieren. An der Fähre hatten wir eine längere Wartezeit, da viele Autos und noch viel mehr Menschen - ein Gewurrl das man gesehen haben muss - die Überfahrt auf das Festland benutzten.

Nachdem wir die Überfahrt überstanden hatten, ging es recht zügig weiter in unsere Hotelanlage „Diani Sea Resort“ am Indischen Ozean. Eine sehr schöne Anlage mit kontrollierter Einfahrt, Park mit Kokospalmen, umherstreunenden kleinen Affen, wuchtigen Baobab-Bäumen, bewacht von Sekurities. Nach dem langen Flug und der Busfahrt nutzten wir natürlich sofort ein angenehmes Bad im Meer. Das Meer war zu diesem Zeitpunkt – Sommerbeginn – leider stark mit Seegras „verschmutzt“, sodass ein Schwimmen im warmen Meer schwer möglich war.
Am 2. Tag unseres Aufenthaltes brachen wir mit einem Safari-Jeep, Chauffeur „Mohamed“ zu unserer 4-tägigen Safari auf. Wir hatten das Glück, das wir keine weiteren Gäste im Auto hatten. Die Fahrt ging über Mombasa auf die schön ausgebaute Hauptstraße Richtung Nairobi. Eine sehr schöne Landschaft, leicht hügelig, zahlreiche Vulkankegel, interessant die Schirmakazien mit dem weit ausladenden Geäst. An der Straße immer wieder kleinere Ziegen- oder Rinderherden auf der Suche nach Gras.

Unser Ziel war der Tsavo-West Nationalpark, wo wir unsere Tierbeobachtungen beginnen wollten.

Bei unserer Einfahrt in den Nationalpark wurden wir von einigen herzigen Eingeborenenkindern begrüßt, leider hatten wir keine Süßigkeiten bzw. Kugelschreiber mit. Daran hatten wir nicht gedacht. Weiter ging es mit unserem Jeep bei

herrlichem Sonnenschein und holpriger Fahrbahn. Voller Erwartung harrten wir der Tiere. Nach kurzer Fahrt konnten wir schon eine Zebrakolonie beobachten, die sich durch uns nicht stören ließ. Viele verschiedene, schöne Vögel und die ersten Elefantengruppen. Wahrlich beeindruckend, diese Tiere in freier Wildbahn zu beobachten. Vom Bullen bis zu den herzigen Jungen, die sich im Schutz der Großen bewegten, bzw. locker die Straße querten.

In einer Lodge, wo wir eine kurze Pause machten beobachteten wir eine Herde Paviane. Echt possierlich die kleinen Affen, wie sie springen und hüpfen, die „Männer“ majestätisch einherschreiten und die ganze Herde in quirliger Bewegung ist. Bei unserer Weiterfahrt beobachte-

ten wir auch Gazellen, Impalas, Springböcke, Gnus, Giraffen, Vogel Strauße, Tic-Tic`s, weiters Gruppen von Zebras und Elefanten.

Die Übernachtungen erfolgten natürlich in gesicherten Lodges. Diese stehen von Ausstattung, Komfort, Service einer gehobenen Hotelkategorie um nichts nach. Zusätzlich noch die für uns nicht alltägliche Flora ergibt schon einen besonderen Reiz.

Unsere erste Übernachtung bei dieser Safari machten wir in der Ngulia-Lodge. Eine sehr schöne Anlage mit einem kleinen Teich, zu dem viele Elefantengruppen kommen. Auch ein beleuchteter Futterbaum steht in unmittelbarer Nähe der Aussichtsterrasse, wo am Abend Fleisch für die Tiere ausgelegt wird. Leider kam an diesem Abend der erwartete Leopard nicht vorbei, er hatte sich offensichtlich anderweitig versorgt. Aber Wildkatzen, Mungos, Gürteltiere, Schakale konnten wir beobachten. Auch 2 Stachelschweine beehrten uns mit ihrem Besuch.

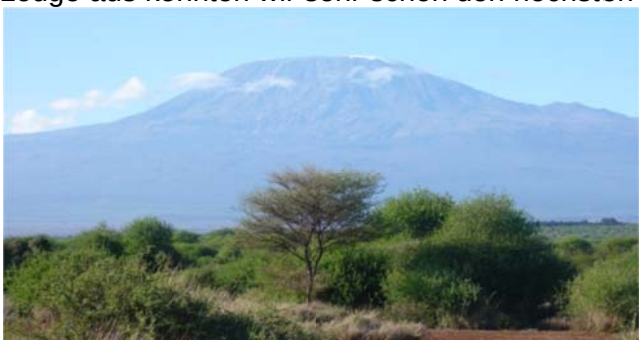
Am nächsten Tag fuhren wir zu weiteren

Tierbeobachtungen zum ca. 250 km entfernten Amboseli Nationalpark. Dieser liegt auf ca. 1200 m über dem Meeresspiegel. Wir fuhren durch einen Teil des Masai Gebietes und an den Kontrollstellen wurden wir von den Souvenierhändlern belagert, die ihre Ware unbedingt anbringen wollten.

Auf der Fahrt zum Nationalpark besuchten wir ein Masai Dorf, mit Schule. Wir wurden freundlich empfangen, erlebten eine Gesangsdarbietung mit Tanzeinlage, an der auch wir teilnehmen mussten. Dann wurden wir in ein Wohnhaus aus Stauden und Lehm geführt und uns wurde das Leben der Einheimischen geschildert.

doch sehr mit der Natur verbundenes Leben. Diese Dörfer sind alle mit einem Sicherheitszaun umgeben, bestehend aus hohen Pfählen, dornigen Gestrüpp, fix verbunden, zum Schutz vor wilden Tieren

Unsere Station war die „Sopa“ Lodge. Wieder eine sehr schöne Anlage, mit Park, Restaurant, Swimmingpool, Bar und einzelnen Wohnhäusern. Hier in der Nähe hat Ernest Hemingway gewohnt als er den Roman „Schnee am Kilimandscharo“ geschrieben hat. Von dieser Lodge aus konnten wir sehr schön den höchsten



Berg Afrikas, den 5895 m hohen Kibo (Uhuru Peak) im Kilimandscharo Massiv sehen, mit seiner leider immer kleiner werdenden Schnee bedeckten, weißen Spitze. Ein wunderbarer Anblick. Tagsüber fuhren wir wieder in die Savanne zur Tierbeobachtung und konnten die bereits geschilderten Tiere, vor allem Elefanten und Zebras, aber auch Büffel, Wildschweine, Flusspferde, Störche, Pelikane, Kraniche, etc. beobachten. Von den „Big Five“ konnten wir leider die Löwen und Leoparden nicht beobachten. Von einem Aussichtsberg hatten wir einen herrlichen Rundblick über das ganze Gebiet. In einem nahegelegenen Tümpel sahen wir auch Flusspferde genüsslich baden.

Leider ging es viel zu früh wieder zurück – ca. 500 km, schöne Straßen - nach Mombasa bzw. zu unserem Resort. In der Nähe der Stadt sahen wir wieder die tristen Behausungen bzw. Ver

kaufsläden der Einheimischen. Dabei überkommt einem schon ein merkwürdiges Gefühl, dass man so auch leben kann und muss.
Trotzdem eine wunderbare Reise in ein sehr interessantes Land.
Über unserem Strandaufenthalt bzw. den Besuch in Mombasa möchte ich in der nächsten Ausgabe berichten.

Anton Ahn

Herkunft von Straßennamen aus unserer Gegend

Josef-Hyrtl-Gasse

(zwischen Triester Straße und Alte Post Straße)

Der Anatom Josef Hyrtl (1811 Eisenstadt – 1894 Perchtoldsdorf) war Universitätsprofessor in Prag und ab 1845 in Wien. Er hatte in der Wiener Schule der Anatomen eine zentrale Position inne. So verbesserte er die anatomische Technik und die Herstellung von Präparaten. Er gründete 1850 das Museum für Vergleichende Anatomie und arbeitete an der Fachsprache der Mediziner. Bekannt wurden sein *Lehrbuch der Anatomie des Menschen* und das *Handbuch der topographischen Anatomie*. Hyrtl widmete sein Vermögen wohltätigen Zwecken.

Dornschneidergasse

(zwischen Puchstraße und Hermann-Löns-Gasse)

An der Ecke zur Herrgottwiesgasse befand sich das Gasthaus *Dornschneider*. Dieses soll früher der Namen *Turmschneider* getragen haben. Dies ist als Hinweis auf einen der Türme zu sehen, die sich an der Umfassungsmauer des landesfürstlichen Tiergartens, der um das Schloss Karlau angelegt war, befunden haben. In diesem Turm soll ein Schneider gewohnt haben.

(Quelle: Grazer Straßennamen, Kubinzky und Wentner, 1998)

News aus der Stadtbibliothek Graz-Süd

zum Thema Generation Plus

Nein! Ich möchte keine Kaffeefahrt!

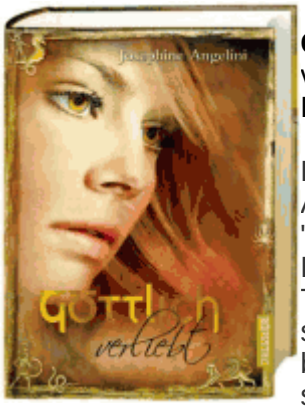
Das neue Tagebuch der Marie Sharp von Virginia Ironside; München: Goldmann-Verl., 2012

Marie Sharp hat eine Liste mit guten Vorsätzen: Nie wieder Alkohol trinken, schon gar nicht Sekt, Rotwein und Rumpunsch durcheinander, ein Facelifting machen lassen, Akupunktur ausprobieren gegen die zunehmende Steifheit in den Gliedern und natürlich: Tagebuch schreiben, denn Maries Leben ist völlig aus dem Gleichgewicht geraten. Ihre Jugendliebe Archie ist an Alzheimer erkrankt und glaubt an Elefanten im Schrank, und dann beschließt auch noch ihr Sohn Jack, mit seiner Familie in die Staaten zu ziehen. Marie lässt sich sogar Skype installieren – doch auch das hilft nicht gegen ihre Sehnsucht, und so macht sich Marie schließlich auf die Reise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten…

Spätvorstellung: von den Abenteuern des Älterwerdens von Jutta Voigt; Berlin: Aufbau-Verl., 2012

Die brillante Feuilletonistin Jutta Voigt zeigt uns, was es heißt, jung zu bleiben, während man älter wird. Sie erzählt von der tröstlichen und schmerzhaften Identifikation mit der Jugend, die den Bogen des Lebens bis zum Zerreißen spannt. Es geht um eine Frau, die ihre Waschmaschine mehr liebt als ihren Mann. Um einen Striptease am Totenbett. Und um einen, der seine junge Geliebte für eine Gleichaltrige verlässt, weil sie denselben Subtext in der Seele hat. Die Spätvorstellung einer Generation, der die ewige Jugend zur Pflicht geworden ist.

für die Jugend und Junggebliebenen



Göttlich verliebt von Josephine Angelini; Hamburg: Dressler, 2013

Der fulminante Abschluss der "Göttlich"-Trilogie. Ein zweiter Trojanischer Krieg steht unmittelbar bevor. Weil die Scions sich gegenseitig bekämpfen, liegt es allein an Helen, Lucas und Orion, neue Verbündete für ihr bislang größtes Gefecht zu finden. Zugleich wächst Helens Macht und mit ihr das Misstrauen ihrer Freunde. Doch Helen kann deren Vertrauen zurückgewinnen und den unsterblichen Zeus in letzter Minute bezwingen. Aber was wird aus Helens ganz persönlichem Kampf um ihre Liebe zu Lucas?

Veranstaltungstermine:

Senioren ins Internet:
jeweils 1. Montag im Monat von 8:00-12:00
Kostenlose Beratungsstunden in der Stadtbibliothek: 06.05.2013, 03.06.2013 und 01.07.2013

Literaturrunde: 15.05.2013 ab 19:00 Uhr
aus der Reihe „Schräge Paare“ mit dem Titel „Punsch & Wirklichkeit“
Ab September starten wir einen neuen Zyklus, jeweils 1. Mittwoch im Monat und laden Sie dazu herzlich ein.

Rock und Pop in der Stadtbibliothek
Schulbandkonzert der Schüler des BRG-Petersgasse
Freitag, den 21.06.2013 ab 19:00 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo und Fr 8.00 – 14.00 Uhr,
Di und Mi 11.00 – 17.00 Uhr,
und NEU Do 11.00 – 19.00 Uhr.

Stadtbibliothek Graz Süd
Lauzilgasse 21, 8020 Graz
Tel. 0316/8727970

E-Mail: stadtbibliothek.lauzilgasse@stadt.graz.at
www.stadtbibliothek.graz.at

Speiseröhrenkrebs

Krebs kann jeden treffen, Gesundenuntersuchung wichtig

14 Tage Barmherzigenspital, Gewicht 94,5 kg
Diagnose: Speiseröhrenkrebs, am 27.9.2012
Polyp auf der Speiseröhre, Karzinom, bösartiger Krebs, Gott sei dank noch ohne Metastasen ! Wegen Schmerzen im Fuß , Zucker, Gefühlslosigkeit, Polineuropathie bin ich eigentlich zu einer Kur gegangen. Im Rahmen einer Gesundenuntersuchung und einer Gastroskopie – Endoskopie hat OA Dr. Skrabets mir mitgeteilt, dass ich bösartigen Speiseröhrenkrebs habe und dass man es unbedingt operieren muss. Eine ganz schwierige 2 Höhlenoperation wurde mir dazu gesagt. Mich traf der Hammer !

Ambulanter Arztbrief
27.1.2012 um 9.30 Uhr Aufnahme in der Thorax Chirurgie der Bettenstation LKH Graz, Univ.Doz.Dr. Jörg Lindenmann, Univ. Prof. Dr. Freya-Maria Smolle-Jüttner, Hr. Prof. Mayer. Behandlung: Endoskopie – Infusion – Operation. Kontrastmittel nach 2 Tagen Bestrahlung – Endoskopie in der Thorax Chirurgie.

Mit dieser Bestrahlung wird der Krebs bekämpft: an Ort und Stelle und im ganzem Körper, bei Ansprechen der Therapie hat man keinen Krebs mehr, wurde mir versichert (eine neue Methode) In der darauf folgenden Woche die Operation: Linke Halsseite, ca. 10 cm Öffnung. Am Bauch vom Nabel bis zum Brustkasten ca. 25 cm Öffnung. Entfernung des Großteils der befallenen Speiseröhre, hochziehen des Magens. Der Magen wird als Ersatz der Speiseröhre verwendet und wieder angenäht. Klingt sehr einfach aber eine ganz schwierige Operation, ca. 3 ½ h Operationsdauer. Früher hat man bis zu 8 h gebraucht. Nach der neuen Operationstechnik hat sich die Operationsdauer auf über die Hälfte verringert.

4 Tage Intensivstation
Ich hatte fürchterliche Albträume in den Nächten. Wahre Tantalusqualen: ich möchte sie so beschreiben, Tantalus war ein Sohn des Zeus-Vater Despelops und der Niobe. Ein mächtiger König in Kleinasien. Er setzte den Göttern seinen Sohn Pelops zerstückelt als Speise vor um ihre Allwissenheit zu prüfen. Zur Strafe muss Tantalus in der Unterwelt im Anblick von Speis und Trank ewigen Hunger und Durst erleiden. Die Weiterpflege durch die Krankenschwestern und ihren Kollegen kamen mir wie von Engeln vor. Eine ständige Betreuung die man sich gar nicht vorstellen kann, eine unvorstellbare Leistung von ihnen, freundlich, lieb, jeder einzelne großartig für mich.

Nach 4 Tagen intensiv wieder auf Zimmer 311 gebracht. Die Nächte waren schlaflos, endlos lang; künstlich ernährt mittels Sonde, angehängt an alle möglichen Geräte, totale Betreuung. Einige Tage später wieder Übergang zu fester Nahrung, einige Endoskopie Kontrollen, immer mit Narkose im Thorax Raum. Ich weis gar nicht wie viele, immer danach Röntgen zu Kontrolle. Langsam wurden die Geräte und Schläuche weniger, wieder, unzählige Infusionen, Wasser in den Füßen, vorher noch nie gehabt, entwässert. Ein ständiges Hochkommen von Galle, einen Tag lang fast nicht zum Aushalten. Als Behandlung ein Stent wurde in den Rest der Speiseröhre eingebaut. Die Galle war danach weg. Aber Schwierigkeiten beim Essen; Nahrung flüssig und breiig, Infusionen aller Art, es ging mir besser. Die letzten Schläuche wurden gezogen, es nahte der 24. Dezember, Heiliger Abend, bis dahin hat es immer geheißen, mindestens 14 Tage noch, dann vielleicht die Entlassung. Am Heiligen Abend so gegen 15 Uhr wurde ich gefragt, ob ich heute entlassen werden wolle, ich konnte es nicht wirklich glauben, um 17.30 holte mich mein Sohn ab, am 24. Dezember war ich wieder zu Hause. Nach den Feiertagen sofort zu meinem Hausarzt Dr. Schubert. Nach Neujahr ambulant ins LKH. Entfernung der Ernährungssonde.

Wieder zu Hause
Jeden Tag ein Spaziergang immer etwas länger, Tabletten schlucken ging nicht, mit dem Mörser zerkleinert konnte ich sie zu mir nehmen. Essen Baby Nahrung und mit dem Mixer zerkleinerte Mahlzeiten. Nach der Operation 73 kg, derzeit 67 kg mein Gewicht.

Am Montag, den 7. Jänner bekam ich einen Anruf aus dem LKH. Nachkontrolle in 3 Monaten: keine Metastasen, keine Bestrahlungen. Brief folgt!

Meinen herzlichsten Dank an die Ärzte, an das Krankenhauspersonal (insbesonders Schwestern), an alle die sich um mich gekümmert haben.

Horst Weinzettl

Programmvorschau kunstGarten

5.Juni 16:00 - 18:00 Art & Nature, ein GRENZ_FREI Projekt **Ausstellungseröffnung**: NATUR & KUNST: GRENZ_FREI Marburg: ALEN OZBOLT (Si), OTO RIMELE /VICE- RECTOR for Arts(Si) - *Studierende der University of Maribor //* Graz: JÜRGEN RAJH (A), AGNES CHRISTINE KATSCHNER (A) in Zusammenarbeit mit Ritzinger Melitta, VL Dipl.-Päd. - *SchülerInnen der 3YHKUP Klasse der HTBLVA Ortweinschule Kunst und Design Graz*, Leitung: kunstGarten, Irmi & Reinfrid Horn Faculty of Education, University of Mariborr

7.Juni 20:30 Ciné privé/ZimmerKino
NACH DER HOCHZEIT, Susanne Bier, DK 2006

14. Juni 20:45 Ciné privé/ZimmerKino
DAS SCHÖNE LEBEN, Virginie Wagon, F 2009

21. Juni 21:00 Ciné privé/ZimmerKino
BEIRUT HOTEL, Danielle Arbid, F 2011

Open Air Club

5. Juli 17:00 - 19:00 HORTOPIA: Garden Views
Ausstellungseröffnung HORTOPIA Kathrin Siegl, kunstGarten-Artist in Residence 2012/2013 Eröffnung mit GR.in Mag.a DI (FH) Daniela Grabe., **Magic World Music** DANA TUPINAMBA
Dana Tupinamba: Acoustic guitar, voice Eigenkompositionen: Folk, Worlld

7. Juli 11:00 Jazz-Matinée BERNDT LUEF TRIO

12. Juli 21:00 Ciné privé/ZimmerKino
LA VISITA, Antonio Pietrangeli, I 1963, OmeU

19.Juli 21:00 Ciné privé/ZimmerKino
AMOR DE HOMBRE, Yolanda García Serrano, Juan Luis Iborra, E 1997 OmeU

27. Juli 19:30 TÄGLICHE TAGE
Premiere am 27. Juli 19:30 Folgevorstellung: So 28. Juli 19:30 Platzreservierung bis 2 Stunden vor Beginn.

Sommerdessert

Das Rezept:

Für 4 Portionen
500 g gemischte Beeren (z. B. Johannisbeeren, Erdbeeren, Himbeeren)
250 ml schwarzer Johannisbeersaft
3 El Zucker
2 El Vanillepuddingpulver
200 ml Schlagsahne
1 Tl abgeriebene Zitronenschale (unbehandelt)
1 Tl Zitronensaft

Gutes Gelingen wünscht Christa

Die Zubereitung:

1. *Gemischte Beeren putzen, kurz waschen und große Beeren evtl. halbieren.*
2. *200 ml schwarzen Johannisbeersaft mit 2 El Zucker aufkochen.*
50 ml schwarzen Johannisbeersaft mit Vanille-Puddingpulver verrühren, in den heißen Saft rühren und nochmals aufkochen. Beeren untermischen und abkühlen lassen.
3*. Schlagsahne mit 1 El Zucker steif schlagen. Abgeriebene Zitronenschale und Zitronensaft untermischen. Zu der Beerenspeise servieren*
Zubereitungszeit30 min

Triester Straße 66
Tel. & Fax: + 43 (0) 316 273112
office@stadtteilzentrum-graz.at
www.stadtteilzentrum-graz.at
Offener Betrieb: Mo. 15.00 - 19.00
Do.10.00 - 14.00

SPORT: jeden Mittwoch bis Ferienbeginn **Fußball für Kinder u. Jugendliche** In der Turnhalle VS Triester von 19.30 bis 21. 00 Uhr

NEU!! Jeden Freitag von 18.00 bis 20.00 **Computerkurs für Anfänger im STZ**

Fr. 19.Juli 1001 Nach/t/Barschaft
Im Schlossarpark/Tändelwiese.
Ein Kammerkonzert der anderen Art
Leben, Träume, Räume: Einer der spannendsten Grazer Siedlungsräume lädt Groß und Klein zu einem musikalischen Entdeckungsfest, zu Abenteuer im Kopf und gemeinsamer Klangreise mit allen Sinnen. Im Mittelpunkt steht die Lust an Vielfalt und Fantasie: Musik, die verführerisch Orient und Okzident verwebt und Menschen, die diese Nachbarschaft temperamentvoll mit Leben erfüllen
Veranstalterkooperation: Steirisches Kammermusik-Festival, A.MUS.E, Stadtteilzentrum Triestersiedlung u. Verein ZAK

Termine Pfarre St. Johannes

So. 9.6. 8:45 Uhr Hl. Messe u. Pfarrfest in Puntigam
Sa.17. 8. 13:00 Uhr Theaterfahrt nach Mörbisch
28. bis 31. 8. Fußwallfahrt nach Mariazell
31.8. 10:00 Uhr Buswallfahrt nach Mariazell
So. 22. 9. 10:15 Uhr Hl. Messe und Herbstfest im Pfarrzentrum

Eltern-Kind-Treffen in St. Johannes

Eingeladen sind alle Kinder (0 bis ca. 6 Jahre) mit Eltern und Großeltern zum gemeinsamen Austausch, Spielen, Basteln, Jausnen, Singen und Feiern.
Jeweils am Montag von 16:00 bis ca. 17:30 Uhr
Nächstes Treffen 17. Juni 2013

Gruppenstunden der Jungschar u. Ferienlager:
Jeweils am Freitag von 16:00 bis 18:00 Uhr, abwechselnd in St. Johannes und in Puntigam.
Transfer nach Puntigam wird angeboten.
07. Juni, 28. Juni
28. Juli bis 3. August Jungscharlager auf der Soboth

Aktiver Lebensabend – Treffpunkt für Senioren
Jeweils am Dienstag ab 15 Uhr.

Hl. Messen: Sonntag, 10:15 Uhr (Änderungen vorbehalten)
Pfarrcaritas / Vinzenzverein: Do, 14:30 bis 16:30 Uhr
Kanzleistunden: Mo., Mi. u. Fr., 10:00 bis 12:00 Uhr
Tel: (0316) 27 14 17
E-mail: graz-st-johannes@graz-seckau.at
Homepage: www.kath-kirche-graz.org/pfarren-seelsorgestellen/st-johannes

Stadtteilarbeit Denggenhof
Termine- / Veranstaltungen

Weitere Termine im Stadtteil:

6. Juni 20:00 Steirischer Literatur- u. Bluesabend: Edition Keiper, Puchstraße 17
Mike Markart, Wolfgang Pollanz, Andrea Stift lesen. Der internationales Bluesmusiker Sir Oliver Mally gestaltet musikalisch

21.Juni 19:00 Rock und Pop- Konzert
Zum bereits sechsten Mal findet das Schulbandkonzert in der Stadtbibliothek Graz Süd statt. Die drei Bands des BRG Petersgasse geben für alle MusikfreundInnen ihr Können zum Besten. Ort: Lauzilgasse 21

TREFFPUNKT KINO Filme für Grazer Seniorinnen und Senioren

„The Artist“ am Mittwoch 5.6. 14:00
Oscarprämierter Spielfilm des franz. Regisseurs Michel Hazanavicius aus dem Jahr 2011. Die Tragikomödie spielt zwischen 1927 u.1932 in Hollywood .u erzählt die gegenläufige Erfolgsgeschichte zweier Leinwandstars in der Übergangsphase vom Stumm- zum Tonfilm.
Beginn ist um **14.00 Uhr** Ort: **KIZ Royalkino**, Conrad von Hötzendorfstrasse 10, GVB Linien 4 und 5, Karten sind an der Kinokasse zum Preis von € 5,00 inklusive ein Glas Sekt oder ein Glas Fruchtsaft erhältlich.